



Auf dem linken Anlagenteil überqueren die Züge auf dem Albula-Viadukt IV eine Schlucht.



Nach einer 180-Grad-Kehre erreichen sie auf der obersten Ebene die Ausweichstation Muot.



Hier können Zugkreuzungen stattfinden, bevor es über die Wendel wieder nach unten geht.

Von Stephan Kraus (Text) und
Rüdiger Kappensteine (Text und Fotos)

Vor 30 Jahren, im Sommer 1986, genauer im Juni dieses Jahres reiste Rüdiger Kappensteine mit seiner Frau nach Davos, um einen dreiwöchigen Sommerurlaub in den Bergen zu verbringen. Juni – damals ein unglücklicher Zeitpunkt. Es regnete, es schneite, und mal schien kurz – aber wirklich nur kurz – die Sonne. Nur ein Restaurant hatte geöffnet. Es war nicht schön. Bei schlechtem Wetter in einer kleinen Ferienwohnung zu sitzen, wahrlich kein prickelnder Gedanke.

Von der Unterkunft aus konnten sie auf die Davoser Linie der Rhätischen Bahn sehen. Da fuhren braune, rote und grüne Lokomotiven. Es fuhren reine Personenzüge, Personenzüge mit Güterwagen am Ende, reine Güterzüge, und es fuhren täglich die, mit den «Krokodilen» bespannten Züge mit mehreren Güterwagen und nur einem Personenwagen. Hier begann die Geschichte von einer bis heute anhaltenden Liebe zur Bündner Bahn. Aber lassen wir Rüdiger Kappensteine selbst berichten.

Die Reise beginnt

Wir machten aus der Not eine Tugend, gingen zum Bahnhof Davos Dorf, kauften Tickets für mehrere Tage und fuhren mit der Bahn – vorwiegend mit den Krokodil-Zügen. Die hielten an jedem Bahnhof. Es wurden richtig gemütliche Fahrten. Und wir hatten Zeit, viel Zeit.

Wir erkundeten jede Strecke. Die Albula-Linie, die Strecke über den Berninapass bis hinunter nach Tirano, von Chur aus nach Arosa, das Rheintal entlang bis nach Disentis, die Strecke im Prättigau und die Linie nach Scuol. Wir haben jeden Bahnkilometer genossen, den es damals bei der RhB zu fahren gab. Nein, stimmt nicht: Im Misox waren wir nicht. Auch eine Zwei-tagesreise mit dem Glacier-Express nach Zermatt inklusive Abstecher zum Gornergipfel war dabei. Diese drei Wochen waren entscheidend, was mein Modellbahnerleben angeht. Ich habe mich damals in diese Bahn verliebt – und das hält bis heute an. Seither war ich mindestens 25 Mal im Tal der Albula unterwegs.

Das Sammeln

Nun war es nicht so, dass ich die Beschäftigung mit der Modellbahn erst nach dieser Reise aufgenommen habe. Ich hatte bereits einige Jahre vorher angefangen, Loks und